

Ein unerwarteter Fund

Autor(en): **Winter, Beatrice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 60: **Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein unerwarteter Fund

Beatrice Winter

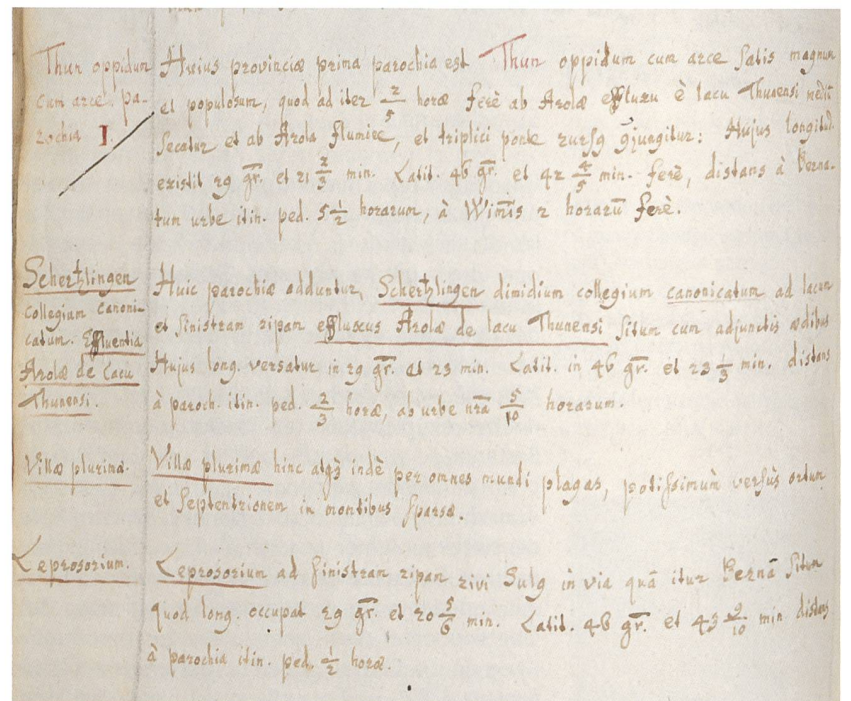
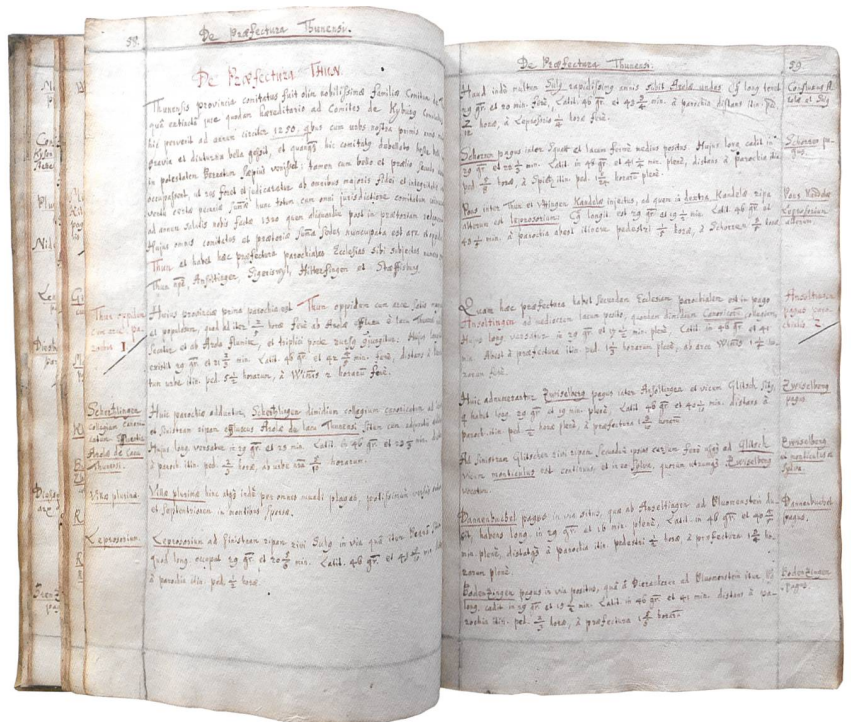
Das Bürgerarchiv Thun beherbergt die historischen Akten und Dokumente der Stadt Thun, von der Mitte des 13. bis ins 19. Jahrhundert. Nach der Gründung der Einwohnergemeinde entstanden bei dieser und bei der Bürgergemeinde eigene Verwaltungsarchive. Das Bürgerarchiv bezeichnet sich deshalb auch als «Historisches Archiv der Stadt Thun».

Gegenwärtig wird der Gesamtbestand als elektronischer Katalog erfasst und soll in naher Zukunft online einsehbar sein. Einer der Teilbestände ist die Sammlung von Manuskripten zur Thuner Geschichte. Diese stammen aus der Stadtbibliothek Thun und wurden wegen ihrer Bedeutung für die Stadtgeschichte dem Bürgerarchiv übergeben. Einzelne Bücher aus dieser Sammlung werden regelmässig konsultiert, so z. B. das Ämterbuch oder die Genealogien von C.F.L. Lohner. Andere sind wohl seit ihrer Übergabe nie mehr geöffnet worden. Ein komplettes Verzeichnis fehlt.

Einige der Werke weisen ähnliche Einbände auf und sind wahrscheinlich irgendwann neu gebunden worden. So auch der Band, den ich im Sommer 2016 erstmals aufschlug. Es handelt sich um einen unscheinbaren Pergamentband mit Schnittverzierung, sehr ähnlich den Ratsmanualen. Auf dem Buchrücken sind schwache Spuren einer Beschriftung zu sehen. Aber nur die drei Buchstaben «öpf» sind eindeutig erkennbar. Zum Glück hat das Werk eine wunderbar lesbare, in Latein verfasste Titelseite. Mit zunehmendem Erstaunen lese ich da *Inclytæ Bernatum urbis* [...] und weiter unten dann den Namen des Autors: *Thoma Schöpfio Brisacensi*. Die berühmte Schöpfkarte ist mir natürlich vertraut und von der Handschrift dazu habe ich auch schon gehört, aber noch nie eine gesehen. Kann das sein? Ist das hier wirklich eine echte Abschrift? Der Aufsatz von Martin Korenjak macht mir klar, wie wenige Exemplare dieses Textes es gibt und dass hier offenbar eine komplette Abschrift vorliegt. Meine weiteren Erkundigungen bei der Universitätsbibliothek Bern und im Staatsarchiv Bern lassen keinen Zweifel offen: Es handelt sich um eine bisher unbekannte Abschrift der Chorographie.

Wie ist sie im Bürgerarchiv Thun gelandet? Gemäss den Besitzervermerken befand sich das Buch ab 1749 im Eigentum von Niclaus Rebmann (1694–1765), Notar und Waisenschreiber in Thun. 1775 hat Johann Heinrich Koch (1706–1787), Apotheker, Botaniker und ehemals Ratsherr in Thun, das Buch erworben und zusammen mit über 500 weiteren Büchern der Stadtbibliothek geschenkt. Soweit die Fakten.

Rebmann und Koch kannten sich bestimmt. Ersterer amtierte ab 1752 als Waisenschreiber und vertrat seine Mandanten vor dem Kleinen Rat, in welchem Koch bereits ab 1750 sass. So könnte Koch von der Chorographie erfahren und sie nach dem Tod Rebmanns erworben haben. Dies ist aber Spekulation und genau so schwierig zu klären, wie auch die Frage, wie Rebmann in ihren Besitz gelangte. Wer



hat die Abschrift in Auftrag gegeben oder verfasst und wo befand sie sich bis 1749? Warum lautet die Widmung auf der ersten Seite, dass Koch das Buch 1775 der Bibliothek geschenkt habe, diese aber erst zehn Jahre später gegründet wurde? Es bleibt spannend...

Abb. 1: Chorographie von Thun, vor 1664. Vergleiche dazu den Beitrag auf Seiten 9–16 (Bürgerarchiv Thun, SBT 133).

Abb. 2: Ausschnitt aus der Chorographie von Thun. Beschrieb der Lage des angrenzenden Schertzingen.

Autorin
 Beatrice Winter
 dipl. Restauratorin FH
 Bürgerarchiv Thun
 Rathausplatz 1, CH-3600 Thun
 beatrice.winter@bgthun.ch